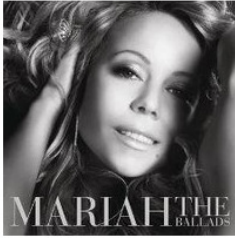


Mariah Carey - The Ballads

CD-Kritik: Altbekanntes neu verpackt.



Genre: Pop



Campus-Web Bewertung: 2,5/5

Mehr oder weniger für „Furore“ sorgt Mariah Carey seit längerem eigentlich eher mit langweiligen Neuigkeiten bezüglich ihrer Person statt mit herausragenden musikalischen Leistungen. Da fragt man sich glatt, ob die Kreativität nach 18 Nummer-Eins-Hits und fast 20 Jahren im Musikbusiness auf der Strecke bleibt. Nachdem sie sich 1997 von Ehemann und Columbia-Manager Tommy Mottola scheiden ließ, folgte ein Imagewechsel. Musikalisch gelang ihr zu dieser Zeit nach Popmusik-lastigen und eintönigen Alben die mit Abstand beste ihrer Platten, „Butterfly“. Nicht nur die Songtexte zeigten viel kreatives Potenzial, auch ein partieller Wechsel des Produzententeams konnte sich sehen lassen. Es folgte 1999 das Album „Rainbow“ mit neuen Songs. Die in den kommenden Jahren erschienenen Platten vermochten es qualitativ und kreativ jedoch nie, an alte Zeiten anzuknüpfen.

Wenn man nun „The Ballads“ in Händen hält und die Stücke hört, denkt man an Altbekanntes, nur neu verpackt. Das Album erinnert stark an das 1998 erschienene Album „#1's“, eine Zusammenfassung ihrer US Nummer Eins Hits und ihr „Greatest Hits“ Album. Neben „Vision of love“, einem ihrer Debut-Songs, den sie zusammen mit Ben Margulies geschrieben hat, findet sich häufig der Name ihres Haus und Hof Schreibers für Balladen, Walter Afanasief. Auf dem Album fehlen natürlich auf keinen Fall Lieder wie „Without you“, „Hero“, das mäßige Phil Collins Cover „Against all odds“ und das Duett „Endless love“ mit Luther Vandross. Neben der unplugged Version von „I'll be there“ ist der Remix von „Thank God I found you“ zu finden.

Für Fans von ruhigen Tönen, die nicht bereits alle Alben von Mariah Carey im Plattenschrank stehen haben, ist „The Ballads“ sicher eine nette Zusammenstellung. Wie jedoch die Liederauswahl erfolgt ist, bleibt rätselhaft. Schließlich gehören weitere unzählige Balladen zu ihrem Repertoire. Man darf also gespannt sein, ob nun weitere triste Alben folgen.

Schön wäre es dennoch gewesen, wenigstens ein oder zwei brandneue Studio-Songs auf dem Album zu hören. „The Ballads“ lässt sich somit in die gleiche Riege wie die Remix- , und Greatest Hits Alben reihen, die nicht mal hart gesottene Fans scharenweise kaufen würden. Also, liebe Frau Carey, es ist Frühling, lassen Sie sich inspirieren, schreiben Sie mal wieder ein paar neue, kreative und abwechslungsreiche Songs, und dann ab ins Studio, statt mit alten Kamellen zu langweilen.

Autor: Kirsten Schwarzer / 17.04.2009

[Artikel drucken](#)